

# JAHRESBERICHT 2018

S O N D E R N U M M E R   W O R T + WÄRCH



EVANGELISCHES  
GEMEINSCHAFTSWERK

# INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1 - 2
<b>HIMMLISCH GEERDET</b>	<b>3 - 17</b>
Im Bezirk und im EGW arbeiten	3 - 4
Next Generation	5 - 7
Feste und Spiritualität	8 - 10
Kultur und Kreativität	10 - 11
Gemeinschaftlich leben	12 - 15
Mit Migranten unterwegs	15 - 16
Neues wagen	17
<b>FOKUS:</b> Solidarität – eine Haltung	<b>18 - 20</b>
Adressen	21 - 28
<b>GREMIEN UND RESSORTS</b>	<b>29 - 37</b>
<b>VIELSEITIG VERNETZT</b>	<b>38 - 40</b>
Organigramm	41
Übersicht	42 - 43
Bezirke	44 - 45
Jahresrechnung	46 - 47
Missionar/innen	48 - 49

## IMPRESSUM

Sondernummer von wort+wärch  
48. Jahrgang, Nr. 3a, 18. März 2019

**Herausgeber & Grafik**  
Evangelisches Gemeinschaftswerk

**Redaktion**  
im Auftrag der Leitung:  
Peter Schmid, peter.schmid@egw.ch

**Adress-Verwaltung**  
Evangelisches Gemeinschaftswerk  
Längackerweg 18  
3048 Worblaufen  
031 330 46 46, info@egw.ch

**Fotos**  
Peter Schmid (Seiten 1, 3, 5,  
9, 18, 29, 31,  
32, 39)  
Kernteam Jugend EGW (Seite 6, 7)  
Patricia Stefanov (Seite 10)  
APH Brienz (Seite 13)  
Carmen Matzinger (Seite 14)  
Pamiga (Seite 16)  
David Kurzen (Seite 19)  
Life on Stage (Seite 38)  
Sarah Hinni (Seite 11,  
36, 45)

**Druck und Versand**  
Stämpfli AG  
Wölflistrasse 1, 3001 Bern



EVANGELISCHES  
GEMEINSCHAFTWERK

**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER**

Sie sind gerade im Begriff, den 188. Jahresbericht des Evangelischen Gemeinschaftswerks zu lesen. Was im Jahre 1831 als Antwort auf die damalige liberale Theologie begonnen hat, besteht heute immer noch mit dem gleichen oder ähnlichen Zweck. Unsere christuszentrierte Theologie gehört zu den Grundlagen des EGW. Weiter ist das EGW als Bindeglied zwischen der Landeskirche und den Freikirchen nicht mehr wegzudenken. In vielen Bezirken des EGW gehören gemeinsame Aktivitäten mit der Kirchgemeinde, meistens auf Allianzebene, zum Jahresprogramm.



Sie leiten das EGW im Co-Präsidium:  
Monika Haldimann und Hansueli Wüthrich

Als Verband von 37 Bezirken, die unterschiedlicher nicht sein könnten, erbringt das Gesamtwerk des EGW vor allem Unterstützungs- und Dienstleistungen. Im Speziellen die Personalsuche und -betreuung, die Aus- und Weiterbildung, die Unterstützung der Jugendverantwortlichen, die Bezirksbetreuung, um nur ein paar Beispiele zu erwähnen. Sie lesen auf den folgenden Seiten, wie vielseitig das EGW unterwegs ist und welche Schwerpunkte in den vielen Arbeitsbereichen im vergangenen Jahr gelegt wurden.

Mit der Aufnahme der Freikirche Schüpfeheim in unser Werk hat sich nebst viel Freude auch die Hoffnung auf Ausdehnungsmöglichkeiten des EGW bemerkbar gemacht. Sogenannte «weisse Flecken» auf der Landkarte der christlichen Gemeinden beschäftigen die Leitung. Das Gebiet westlich von Schwarzenburg (Kanton Freiburg) sowie das Limpachtal sind in letzter Zeit in den Vordergrund gerückt.

Das Projekt für ein Gottesdienstangebot und Gemeindearbeit unter Portugiesen im Grossen Moos ist ein weiteres Highlight, welches das EGW im vergangenen Jahr mitgestalten und mifinan-

## ZUM GELEIT

zieren durfte. «Bless Bern» heisst der neue Jugendgottesdienst in Bern, ein übergemeindliches Projekt, das vom EGW mitgetragen wird und monatlich im Hotel National stattfindet. Die Eigen-Konferenz und das Jahresfest gehören zu den bewährten und beliebten gesamtwerklichen Anlässen.

Es ist die Summe aller Arbeiten und Angebote, die unser Werk und unsere Bezirke überhaupt ausmacht. 3'700 Mitglieder und vielleicht ebenso viele Freunde bilden die engagierten Gemeinden des EGW. Auch wenn stagnierende Mitgliederzahlen manchmal Sorgen bereiten, überwiegt die Freude, dass so viele Menschen die Angebote unseres Werks in Anspruch nehmen und in einer EGW-Gemeinde zuhause sind.

Dass die Mitglieder und Freunde nebst Leben, Lieben und Dienen in ihren Gemeinden auch noch die finanzielle Verantwortung für unser Werk übernehmen, muss doch auch erwähnt werden.

Die Hoffnung, dass noch viele Menschen Jesus Christus kennen lernen und dadurch in ihrem Leben reifen und Fülle und Sinn erleben können, bildet die Motivation für das Wirken des EGW. Fahren wir mit der Umsetzung unseres Leitthemas **«In Christus verwurzelt Neues wagen»** auch im neuen Jahr fort. Ich ermutige Sie dazu.

*Mit herzlichen Grüßen  
Hansueli Wüthrich, Co-Präsident*

## IM BEZIRK UND IM EGW ARBEITEN

Als Erneuerungsbewegung pflegt das Evangelische Gemeinschaftswerk eine Kultur, die über Jahrzehnte gewachsen ist und die es zugleich erlaubt, flexibel auf Situationen zu reagieren und Chancen zu ergreifen. Dies zeigt sich auch im Verständnis der Mitarbeit.

Alle sind im EGW dazu eingeladen: Auf der Grundlage der Reformation, die die Trennung von Priester- und Laienstand aufhob und allen Christen priesterliche Würde zusprach, ist «Evangelisches Gemeinschaftswerk» wörtlich zu nehmen: Alle können und sollen **gemeinschaftlich mittun**. Diejenigen mit theologischer und diakonischer Ausbildung, die angestellt werden, stehen nicht über den Gottesdienstbesuchern, Mitgliedern und Freunden; sie haben vielmehr den Auftrag, deren Engagement zu fördern und im Gemeindeaufbau zu bündeln.



Austausch an der Mitarbeiterkonferenz in Wilderswil.

Die meisten der rund 75 Mitarbeitenden des Evangelischen Gemeinschaftswerks sind in den Bezirken tätig (13 Vollzeiter, 44 Teilzeiter). Sie sind vom EGW-Gesamtwerk nach einheitlichen Grundsätzen angestellt, was die **Bezirke vielfach entlastet**. Die Geschäftsstelle mit dem Personalverantwortlichen Werner Jampen berücksichtigt bei der Anstellung die Bedürfnisse und Wünsche des Bezirks wie auch die Stossrichtung des EGW und die Vorstellungen des Bewerbers.

Die Anstellung setzt drei Ja voraus: die Bestätigung durch das Werk, die Wahl durch den Bezirksrat und die verbindliche Bereitschaft des Bewerbers. Der Anstoß zu einer Veränderung in der Anstellung kann sowohl von den Mitarbeitenden wie auch von den Bezirken gegeben werden. Anders als früher erfolgt eine neue Dienstzuweisung nicht mehr nach einer bestimmten Anzahl von Jahren.

Zur Anstellung gehört, dass die Bezirks-Mitarbeitenden einen Zehntel ihrer Arbeitszeit fürs Gesamtwerk einsetzen dürfen. Viele wirken in einem Team mit, das einen EGW-Anlass vorbereitet oder sonst fürs gesamte EGW arbeitet. In erster Linie sind die Mitarbeitenden aber für die Gestaltung der Aktivitäten in ihrem Bezirk angestellt. Als Kernaufgaben gelten dabei die Pflege einer

persönlichen Glaubensbeziehung zu Jesus, die **mutige Verkündigung der frohen Botschaft** in verschiedenen Formen, die einfühlsame Begleitung von rat- und hilfesuchenden Menschen und das gemeinsame Leiten der Bezirksarbeit zusammen mit der ehrenamtlichen Gemeindeleitung.

Dabei schätzen sie den stabilen Rahmen des Gesamtwerks: dass sie nicht nur auf ihren Bezirk bezogen sind, sondern einer überörtlichen, aber doch **familiären Gemeinschaft** angehören. Diese zeigt sich an den Grossanlässen, der Eigen-Konferenz und dem Jahresfest, auch in den Pfingsttreffen der Teenies und Jugendlichen, wo die Einheit in Vielfalt sichtbar wird.

Die Gemeinschaft unter den Angestellten stärkt das EGW überdies mit der jährlichen Mitarbeiterkonferenz, zu der auch die Ehepartner eingeladen sind. Neben den Referaten der Konferenz sind die Mahlzeiten und Pausen eine wertvolle Gelegenheit für persönliche Begegnungen. Regelmässig findet auch eine Begegnung mit der Leitung des EGW statt. Im Berichtsjahr stand dabei die Mitarbeiterzufriedenheit – Arbeitszeit, Lohn und Anstellungsbedingungen – im Vordergrund.

2018 hat die Leitung EGW eine Neuerung beschlossen, um das Bewusstsein für die Besonderheiten des EGW zu fördern und die gemeinsame Identität zu stärken. Ab 2019 wird ein Einführungskurs «**Dienstpraxis und Werte im EGW**» für neu Angestellte angeboten, in dem sie die Kultur des EGW – auch seine chancenreiche Zwischenstellung zwischen Landes- und Freikirchen – kennen lernen, um sich darin beherzt und kreativ bewegen zu können.

Mitarbeitende – ob sie in der Region Bern, im Oberaargau oder im Saanenland tätig sind – werden ermutigt, dass sie örtlich verankert das EGW als Ganzes im Blick haben und so das Werk fortwährend entwickeln, in dem Jesus Christus weiter der Meister sein soll.

## NEXT GENERATION

Das Kernteam Jugend des EGW sucht auf Verschiebungen in der Jugendkultur zu reagieren. Zwei Beobachtungen: Früher besuchte man die Jugendgruppe, ohne dies vom Angebot abhängig zu machen; heute sind die Teams dran, die Anlässe attraktiv anzubieten, weil die Jugendlichen viele Optionen haben. **Verbindlichkeit** fällt manchen Jugendlichen schwer; ihre Umgebung spielt ihnen *fun* ohne *commitment* vor. So zögern manche, sich festzulegen. Sie halten sich die kommende Zeit offen und entscheiden spät, oft spontan, wenn sie nicht überhaupt unentschieden bleiben.

Ein Zweites kommt dazu: Auf dem Smartphone schauen viele Jugendlichen täglich Videoclips, die sie emotional beeinflussen. WhatsApp, Instagram und andere digitale Kanäle stellen einen unwirklichen Erlebnisraum her. Vorstellungen und Phantasien, welche die Jugendlichen in diesem Raum entwickeln, werden in der Regel

enttäuscht. «Influencer» (die Meinungsmacher im digitalen Raum) schönen ihre Bilder und stylen sich aufwendig. Die Jugendlichen schaffen dies nicht. Sind sie dadurch in Gefahr, das Bewusstsein ihrer eigenen Schönheit und Würde, die Gott ihnen geben will, zu verlieren?

Die christlichen Jugendarbeiter sind herausgefordert. Das Kernteam Jugend des EGW achtet in seinen Angeboten darauf, **Räume der Annahme**, des unverstellten Verhaltens und der

Freude zu schaffen. Jugendliche sollen in ihnen – wie auch in der Gruppe vor Ort – authentische Leiterinnen und Leiter treffen, zu ihnen aufblicken und so ihren Weg innerhalb von biblischen Prinzipien sehen lernen.



Worship-Workshop am Teenie-Pfingsttreffen.

Am ersten Februar-Wochenende 2018 ging der **erste Jugendleiter-  
tag+**, vom ganzen Kernteam vorbereitet, im Jugendhaus Aeschi über die Bühne. Er wurde anstelle von Jugendleiterstag und Team-Stream-Wochenende angeboten. Im Organisations-Entwicklungsprozess hatte das Kernteam beschlossen, die beiden Anlässe zu kombinieren. Vier Teams meldeten sich an für den zweiten Teil, der mit einem feinen Nachtessen startete. Am Abend wurden sie mit einer Team-Challenge auf ihre Fähigkeiten und Teamwork geprüft. Am Sonntag liessen sich die Teams zu zwei gewählten Themen schulen oder beraten. Zwischendurch setzten sich manche in den HotPot. Gemäss den Rückmeldungen kam das neue Format bei den Teilnehmern sehr gut an; Ende Jahr wurde der Jugendleiterstag+ 2020 angedacht.

**Das Teenie-Pfingsttreffen** in Sumiswald verlief mit 170 Teilnehmenden ähnlich wie frühere Events. Das **Jugend-Pfingsttreffen** folgte einem «Plan B» – auch weil die Reservation der Markthalle Burgdorf nicht geklappt hatte. Das Programm war ungewohnt, die 44 Teilnehmenden (weniger als in den Vorjahren) übernachteten zu Hause.



Das Kernteam Jugend Ende Jahr: Jonas Brunner, Stefan Badertscher, Bettina Jans-Troxler und Philipp Jampen.

Am 15. Juli hatte das Kernteam Jeffrey Masquiren auf den Eigen eingeladen. Mit seinem Team motivierte er die Jugendlichen, «heiss für Jesus» zu leben. Den Worship leitete die Bieler «Band Collection». Am Jahresfest-Jugendabend in Bern gab Martin Preisendanz dem Grenzgänger geistliches Profil. Die Anbetungszeit wurde durch die Band «Kernenergy» geleitet.

Das Kernteam förderte die **Vernetzung** der Jugendgruppen und -verantwortlichen in den Regionen (Oberland, Mittelland, Emmental, Oberaargau). In jeder Region fanden Treffen statt; kleinere



Vertrauen und Verlässlichkeit üben:  
Klettern am Teenie-Pfingsttreffen.

oder grössere Schritte wurden gemacht. Das Kernteam setzte 2018 zudem mehr Ressourcen für die Arbeit mit Kindern ein. Im Dezember gab es ein erstes Treffen für jene, die sie in den Bezirken leiten.

Kurz davor reisten die Jugendmitarbeitenden im EGW an ihrer jährlichen Konferenz ins EGW Eggwil. Beatrice Moser stellte den Bezirk und ihre Arbeit vor. Es folgte ein Besuch in der «Hope and Life»-Kirche in Hasle-Rüegsau (früher ICF Emmental). Die Kombination von Restaurant, Hotel und Kirche stiess auf Interesse, ebenso der Mittwoch als «Tag der offenen Tür», an dem alle Jugendlichen kommen können und in ihren Aufgaben und Problemen Unterstützung erhalten. Ein inspirierender Tag.

Auf Ende Jahr gab Bettina Jans-Troxler ihren Rücktritt aus dem Kernteam Jugend bekannt. Die Bürogemeinschaft in Worb laufen würdigte ihren vielfältigen Einsatz bei einem Raclette-Essen. Von den Bewerberinnen für die Stelle erhielt Fabienne Gabler-Zingg, Pfarrerin EGW mit Schwerpunkt Jugend in Langenthal, die Zusage.

## PRÄVENTION

Im Februar trafen sich Kontaktpersonen für die Prävention sexueller Ausbeutung und Verantwortungsträger von Bezirken zu einer Weiterbildung mit der Präventionsfachfrau Christiane Weinand. Dabei wurden die bis jetzt ergriffenen Präventionsmassnahmen überprüft und neue Ziele gesteckt. Anschliessend überarbeitete die Präventionsverantwortliche Bettina Jans-Troxler die Informationen im Handbuch EGW und die Präventionsbroschüre. Diese wurde im August neu aufgelegt.

In den Bezirken stehen kompetente Ansprechpersonen bei Verdacht/Beobachtungen zur Verfügung. Bei Meldungen beraten sie mit der Präventions-Verantwortlichen das weitere Vorgehen.

## FESTE UND SPIRITUALITÄT

### EIGEN-KONFERENZ

«Himmlische Aussichten – befreit zu einem **leidenschaftlichen Leben** mit Gott»: Unter diesem Thema fand die Eigen-Konferenz 2018 vom 11. bis 15. Juli statt. Auf der geschmückten Heubühne des Eigen-Hofs legten sieben Referenten aus Landes- und Freikirchen am Donnerstag und Freitag je ein Sendschreiben aus.

Die sieben Sendschreiben der Offenbarung enden alle mit himmlischen Aussichten, einer Ermutigung und einem Versprechen von Jesus: «Wer überwindet, dem will ich...». Gleichzeitig legt Jesus Christus den Finger aber auch auf wunde Punkte in christlichen Gemeinden. Gerade im Blick auf die «himmlischen Aussichten» gilt es, diese Schwächen, Irrungen und Verwirrungen, (frommen) Selbstbetrug und Selbstgerechtigkeit, **Lauheit und Bequemlichkeit** heute aufzudecken und beim Namen zu nennen.

An drei Abenden sprach Max Schläpfer, pensionierter Leiter der Schweizerischen Pfingstmission. Er fragte die Besucher, ob sie sich senden lassen wie einst Jesaja. Er strich die Entschiedenheit der drei Freunde Daniels hervor, die nicht vor König Nebukadnezars Standbild niederfielen. Am Freitag sprach Schläpfer über die Himmels-Vision von Offenbarung 4-5. Der Auferstandene ist auf dem Thron. «Er hat Autorität, die Geschichte dieser Welt zu steuern.»

Die Heimseelsorgerin Lea Schweyer gab pointierte Hinweise, wie Menschen im letzten Lebensabschnitt der Herrlichkeit näherkommen können. Am Jugendabend warnte Jeffrey Masquiren vor Laodicea-Lauheit. Im Gottesdienst am Sonntagvormittag mit über 600 Teilnehmenden beschrieb Simon Kaldewey die neue Schöpfung als Zusammenführung von **Himmel und Erde**. Hansueli Wenger sprach zum Abschluss über die Dringlichkeit der Evangelisation. Mitmenschen soll der Weg zu Jesus nicht vorenthalten werden!

Die Eigen-Konferenz 2018 wies theologischen Gehalt und geistlichen Tiefgang auf, ein fröhliches Kinderprogramm, musikalischen Reichtum und erfrischende Gemeinschaft.

## JAHRESFEST

Der Jugendabend am Samstag stand unter dem Thema «Grenzgänger». Martin Preisendanz, Pfarrer EGW in Steffisburg, ermutigte

in einer anschaulichen Ansprache die 250 Jugendlichen, auf Gottes Zusagen zu vertrauen, auch wenn sich Herausforderungen auftürmen sollten. Gott überwinde persönliche Grenzen und schenke Frieden, wo diese erreicht würden. Für die rockigen Klänge am Jugendabend sorgte die Band «Kernenergy» aus dem Bezirk Bern-Zentrum.

**«In des Meisters Hand... befreit zum mutigen Leben».**

Zu diesem Thema sprach

Martin Schleske aus Landsberg am Lech am Sonntag, 9. September, zu rund 750 Jahresfestbesuchern. Der Geigenbaumeister und Physiker verglich Menschen mit Instrumenten: «Die Gnade Gottes möchte unseren Glauben spielen wie ein Musiker sein Instrument.»

Wer bereit ist, sich von ihm «spielen zu lassen», erlebt, wie Gott durch den hervorgerufenen Klang andere Menschen anzusprechen vermag. Aber «Gott handelt nicht über den Glauben hinweg, sondern setzt ihn ein». Es gilt, darin **Anfänger zu bleiben**, denn mit «Anfängern kann Gott etwas anfangen», betonte Martin Schleske und lud zu Wagnissen im Glauben ein. Dazu schilderte er ermutigende Gebetserfahrungen.

Den Festgottesdienst umrahmten der Posaunenchor Rüegsbach und die Band von Simon Sommer in Zusammenarbeit mit Martin Jufer. Imposant-klangvolle Lieder wechselten ab mit fein gespielten Klängen zu Projektionen von Gemälden und Kunstwerken, die das Team LäbesKunst aus den Bezirken gesammelt hatte.

Co-Präsidentin Monika Haldimann verglich im Grusswort das EGW mit einem **Quilt**: Im Betrachten der zugeordneten Stoffteile erhält das Ganze seine Schönheit, auch wenn die einzelnen Teile unvollkommen zusammengenäht sind. Über den Mittag boten zahlreiche Bezirke an Ständen kulinarische Köstlichkeiten an. Wilhelm Risto wurde nach fünf Jahren als Jahresfest-Präsident verabschiedet.



Beziehungen pflegen: Mittagspause am Jahresfest.

Martin Schleske aus Landsberg am Lech am Sonntag, 9. September, zu rund 750 Jahresfestbesuchern. Der Geigenbaumeister und Physiker verglich Menschen mit Instrumenten: «Die Gnade Gottes möchte unseren Glauben spielen wie ein Musiker sein Instrument.»

Wer bereit ist, sich von ihm «spielen zu lassen», erlebt, wie Gott durch den hervorgerufenen Klang andere Menschen anzusprechen vermag. Aber «Gott handelt nicht über den Glauben hinweg, sondern setzt ihn ein». Es gilt, darin **Anfänger zu bleiben**, denn mit «Anfängern kann Gott etwas anfangen», betonte Martin Schleske und lud zu Wagnissen im Glauben ein. Dazu schilderte er ermutigende Gebetserfahrungen.

Den Festgottesdienst umrahmten der Posaunenchor Rüegsbach und die Band von Simon Sommer in Zusammenarbeit mit Martin Jufer. Imposant-klangvolle Lieder wechselten ab mit fein gespielten Klängen zu Projektionen von Gemälden und Kunstwerken, die das Team LäbesKunst aus den Bezirken gesammelt hatte.

Co-Präsidentin Monika Haldimann verglich im Grusswort das EGW mit einem **Quilt**: Im Betrachten der zugeordneten Stoffteile erhält das Ganze seine Schönheit, auch wenn die einzelnen Teile unvollkommen zusammengenäht sind. Über den Mittag boten zahlreiche Bezirke an Ständen kulinarische Köstlichkeiten an. Wilhelm Risto wurde nach fünf Jahren als Jahresfest-Präsident verabschiedet.

## FRAUENTAG

280 Frauen nahmen im Januar am Frauentag an der Nägeligasse in Bern teil. Wie gelingt «entrümpeln, entlasten, entschleunigen»?

Doris Schneider-Bühler nahm die Fragen einfühlsam, witzig und ehrlich auf. Sie riet den Frauen mit dem mutigen Ent-lein, ENTrümpe lung, ENTschleunigung und ENTwirrung selbst anzupacken.

Das Team unter Leitung von Evelyne Wenger beendete seine Arbeit. Daher wurde beschlossen, 2019 keinen Frauentag durchzuführen. Susanna Freiburghaus stellte sich als neue Leiterin zur Verfügung. Ende Jahr fand die erste Sitzung des neuen Teams statt; es begann den Frauentag 2020 zu planen.



Jugendliche tanzen am Frauentag.

## SENIORENTAG

«Heil werden», das Thema des Seniorentags 2018, geht alle an. Darf es auch im Alter (noch) geschehen? Die Seniorinnen und Senioren erhielten durch die Vorträge der Ärzte Helene und Peter Ruh aus Langenthal neue Gedankenanstösse. Die Referenten zielten auf die persönliche Lebensführung. Mit einem **gediegenen Rahmenprogramm**, mit Solistinnen, Anspiel und gemeinsamem Gesang wurde dieser Tag zu einem ermutigenden, froh machenden Anlass.

Die Senioren nutzten die Pausen für regen Austausch. Sie wurden ermutigt, weiterhin oder wieder am Gemeindeleben teilzunehmen und über die eigene Generation hinaus Gemeinschaft zu pflegen. Das EGW Spiez und das EGW Hasle-Rüegsau erwiesen sich mit ihren Räumlichkeiten erneut als ideale Orte für den Seniorentag. Der Einsatz vieler Freiwilliger namentlich für die Verpflegung wurde geschätzt und dankt.

## KULTUR UND KREATIVITÄT

### BERCHTOLD HALLER VERLAG

Die Kommission des Berchtold Haller Verlags prüfte in drei ordentlichen Sitzungen acht Typoskripte. Sieben Anfragen zur Veröffentlichung beantwortete die Verlagskommission abschlägig.

Entweder passte der Inhalt nicht zum Verlagsprogramm oder das Skript entsprach nicht den formalen Richtlinien. Oder die Verlagskommission ortete keinen Absatzmarkt für das Werk.

Ein Buchprojekt wurde von der Kommission angenommen; das Buch wird voraussichtlich im Herbst 2019 im Verlag erscheinen. Das Erstlingswerk von Frieda Habegger «Mathilde Mathilde...» wurde in einer Kleinstauflage von dreihundert Exemplaren nachgedruckt.

Die Entwicklung von e-books hat generell abgeflacht. Gleichwohl hat die Kommission entschieden, die **Digitalisierung** einzelner Bücher zu prüfen und entsprechende Versuche vorzunehmen. Elias Henny, Pfarrer in Dürrenroth, wurde in die Verlagskommission gewählt. Er verstärkt ihre theologische Kompetenz.

## MUSIK UND KUNST

In der Freude an Gott und seiner Schöpfung entfalten sich schöpferische Gaben. Im EGW haben sich Kreative und Künstlerinnen in der Gruppe LäbesKunst zusammengeschlossen. In ihr sind verschiedene Kreativbereiche vertreten, auch die Fachgruppe Musik.

LäbesKunst verbindet und ermutigt Kreative und lässt sie erleben, dass sie oder er nicht der einzige spezielle «Kunst-Vogel» in der Kirchenlandschaft ist. Vier «Krea-Träffs» von LäbesKunst fanden in EGW-Bezirken statt; sie liessen die **Kreativen zu Wort und Tat** kommen. Kreationen etwa aus Holz wurden gezeigt. Die Teilnehmenden schätzten Austausch und Networking.

Den «Lobpreis-Impulstag» im November führte LäbesKunst neu als «Festival» durch. Im EGW Unterlangenegg gab es an diesem Tag Werkstätten für Malen und Tanzen, für Wortkunst und das Formen von Knetmasse. Eine adhoc-Band leitete den Lobpreis. Alle waren eingeladen, mit ihrem Instrument improvisierend beizutragen. Dies ergab **farbige, bewegte Anbetungszeiten** in beglückender Freiheit. Ruedi Freiburghaus hielt einen Workshop für Leitende und Musiker, in dem er die Kämpfe um Musik in den Kirchen beschrieb und Wege zur Verständigung aufzeigte.

Die Fachgruppe Musik traf sich einmal zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung. Während des Jahres arbeitete sie für gesamtwerkliche Anlässe wie das Jahresfest. Johannes Josi, Johannes Jaggi, Gerhard Burkhalter, Jonas Aebi, Simon Zeberli und der Leiter Martin Jufer sind in der Fachgruppe Musik im EGW miteinander verbunden.



Töpfern am Festival.

## GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

### JUGEND- UND FERIENHAUS AESCHI

Dankbar darf im Jugend- und Ferienhaus auf das Betriebsjahr 2018 zurückblickt werden. Mit rund 7'400 Übernachtungen wurden die drei Selbstkocher-Ferienhäuser gut gebucht. Viele Gruppen besuchen die Liegenschaft seit Jahren. Sie bekunden, dass sie sich wohl fühlen und das vielseitige Angebot in der Region schätzen. In der Hauptsaison buchen viele Schulklassen und Gruppen aus Sonderschulen sowie **Gemeinden und Familiengruppen**.

Im Sommer logierte eine grosse internationale christliche Gruppe von burmesischen Flüchtlingen im Jugend- und Ferienhaus. Weitere internationale Gruppen kamen aus Argentinien, Indien und den USA. Sie alle schätzen die **wunderschöne Lage** im Berner Oberland. Auch Seniorinnen und Senioren fühlen sich im «Jugendhaus» gut aufgehoben; ihre Buchungen nahmen zu.

Die Betriebsleiterin Monika Ammann freute sich über viele positive Feedbacks, die stabilen Buchungen und die Erneuerungen, die dadurch möglich werden. Im Jahr 2018 wurden neben anderem die Fenster im Treppenhaus des Vereinshauses ersetzt.

### HOTEL SUNNEHÜSI AG, KRATTIGEN

«Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.» Mit dieser Jahreslosung aus dem Markusevangelium startete das Team ins Berichtsjahr. Es erfuhr, dass Gott oft über unseren Glauben hinaus segnet.

Die Bettenbelegung stieg um drei Prozent. Der heisse Sommer, der weit in den Herbst hinein reichte, bescherte dem Haus viele Feriengäste. Spontan Buchende und Kurzurlauber, viele zum ersten Mal im Sunnehüsi, prägten diese Monate. Auch bei den Banketten wurde eine Zunahme verzeichnet.

Die ausgeschriebenen Angebote waren gut besucht. Als Renner erwiesen sich nach wie vor **Atem-, Bibel- und Wanderwochen**. Überwältigend fiel das Interesse für die neu angebotene Lismi-Woche aus; auch die Festtage waren ausgebucht.

Das Sunnehüsi-Team war sehr gefordert. Gottlob blieb die Equipe, bis auf den Zweitkoch, beisammen. Die Stelle in der Küche war Ende Jahr noch vakant. Pensionierte und «Stundenlöhner» legten im und ums Haus tatkräftig Hand an. So konnte das Team vielen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein temporäres Zuhause bieten. Was gibt es Schöneres als Gäste, die beim Abschied Tränen in den Augen haben!

## ALTERS- UND PFLEGEHEIM BRIENZ EGW AG

Mit einem Stück Käse bedankt sich ein neuer Bewohner für die gute Aufnahme im Heim. Dies ist ein Lichtblick im Alltag, wenn man bedenkt, dass für viele der Eintritt mit Schmerz verbunden ist. Fröhlich sagt eine Bewohnerin, nachdem der Samichlaus allen einen Grittibänz in die Hand gedrückt hat: «No nie isch e Samichlous zu mir cho!»

Im Alltag erfreut das Personal die Pensionäre mit vielen kleinen Aufmerksamkeiten. Dank Schülern aus Meiringen war auch ein Ausflug in den Ballenberg mit Kutschenfahrt oder per Rollstuhl möglich.

Es ist den Verantwortlichen wichtig, Gott für alles Gute zu danken. Tägliche Lesungen, **Gebete** vor den Hauptmahlzeiten und eine Andacht pro Woche bringen dies zum Ausdruck. Höhepunkte bildeten auch 2018 die Gottesdienste an Pfingsten und am Bntag. Viele Bewohnende, Angehörige und EGW-Mitglieder nahmen teil. Den Heimleitern Susi und Res Heiniger liegt

daran, Gott das Haus immer wieder anzuvertrauen.

Ab 1. Januar 2018 bewilligte die kantonale Gesundheitsdirektion nur noch 40 Plätze (zuvor 42). In Zusammenarbeit mit dem Pflegeteam Papillon wurde **neu ein Spitex-Zimmer** angeboten für Menschen, die infolge einer akuten Erkrankung oder eines Spitalaufenthaltes vorübergehend nicht zu Hause sein können. Die Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel eine bis vier Wochen. Zeit genug, um wieder «fit für zu Hause» zu werden oder sich nach einer anderen Lösung umzusehen.

Im Berichtsjahr führten die Pflegenden auf Geheiss des Kantons die elektronische Pflegedokumentation ein. Eine Spurgruppe von Verwaltungsrat und Heimleitung befasste sich mit dem neuen Projekt «Wohnen mit Dienstleistungen». In Zusammenarbeit mit Architekten und verantwortlichem Personal wurden drei Vorstudien in Auftrag gegeben. Eine Idee wird weiterverfolgt.



Fahrt auf den Ballenberg.

## HOPE-WOHNNGEMEINSCHAFTEN

In den vier Gemeinschaften des Vereins Hope sehen die Bewohner die Chance, nach den Worten von Jesus Christus miteinander zu leben und seiner Kraft Ausdruck zu geben. In einem grossen Block in **Bern-Bümpliz** leben eine Männer-WG, vier Frauen-WGs, zwei Ehepaare und drei Familien mit fünf Kindern nach dem Grundsatz: «Wir bauen nicht die Gemeinschaft um unser Leben auf, sondern unser Leben um die Gemeinschaft.» Eine Bewohnerin: «Allein wohnen, das Leben allein bewältigen kann ich mir nicht mehr vorstellen. Wir beten füreinander, helfen einander und vieles ist spontan möglich, weil wir im gleichen Haus wohnen.»

Das Haus in **Bern-Bethlehem** hat acht Wohnungen. Die Gemeinschaft besteht aus rund zwanzig Personen. Im Haus in **Bern-Brunnmatt** wohnen eine Familie, eine fünfköpfige WG und zwei Ehepaare.

In einem Mehrfamilienhaus in **Zollikofen** leben Migranten in drei Wohnungen. Die Gemeinschaft belegt die neun anderen Wohnungen (eine als Gemeinschaftsraum); sie besteht aus einer Männer-WG, zwei Frauen-WGs, einem Ehepaar und vier Familien. «Wenn Menschen von Gott hören sollen, muss man bei ihnen leben. Am besten als starke Gemeinschaft, in welcher wir einander im täglichen Leben mit Gott begleiten», sagt ein Leiter. Fürs Quartier bietet die Gemeinschaft einen Kinder- und Minitreff an. Eine Freikirche gibt Aufgabenhilfe; das Zollikofer Dorfgebet findet ebenfalls im Haus statt.

## FRAUENWOCHE

«Gekrönt mit Gnade und Barmherzigkeit» lautete das Thema der Frauenwoche 2018. Vom 11. bis 17. März forschten 28 Frauen in den Psalmen, um die Kronen zu entdecken, die Gott schenkt: auch **Ehre, Licht, Lebenssinn** und Wertschätzung, ein ewiges Daheim. Die Frauen nahmen das dankbar für sich in Anspruch.

Die regen Gespräche am Tisch, die gute Gemeinschaft bei Ausflügen und beim Spielen zeigten, dass die Frauen sich miteinander wohl fühlten und die Ferientage in Adelboden sichtlich genossen. Die Gastlichkeit des Hotels Hari trug das Ihre dazu bei. Die Woche wurde geleitet von Carmen Matzinger und von Doris Rutschi, die für eine verhinderte Kollegin einsprang.



Viele Kronen, die unser Leben reich machen.

## TOURENWOCHEN

Drei Tourenwochen mit insgesamt 37 Teilnehmenden konnten unfallfrei durchgeführt werden. Die Skitourenwoche fand bei guten Schneeverhältnissen und meist schönem Wetter im Kandertal statt. Das Highlight war die Tour auf den Wildstrubel. Die Sommer-Tourenwoche wurde erstmals von Bergführer Pete Frick geleitet. Er führte die Gruppe sicher durch das geniale Triftgebiet. Das überraschend gute Wetter ermöglichte Touren, auf denen die Teilnehmer die **wunderschöne Bergwelt** in vollen Zügen genossen.

Mike Zurbrügg, Bergführer, leitete die Kletterwoche im Albigna-Gebiet rund um die kühn aufragende Felsnadel Fiamma. Nach einem Ausbildungstag wurden verschiedene Routen geklettert. Da die Wetteraussichten sich verschlechterten, dislozierte die Gruppe in die Gastlosen, wo sie noch einige Routen im Kalk kletterte. Der letzte Tag fiel dem schlechten Wetter zum Opfer.

Ende Jahr übernahmen die beiden Bergführer Mike Zurbrügg und Pete Frick von Martin Bach die Organisation und Durchführung der Tourenwochen.

## MIT MIGRANTEN UNTERWEGS

Unter Migrantinnen und Migranten tätig sind im Raum des EGW der **Verein Rachma** in Spiez (wöchentlicher Treffpunkt), der Verein IntegrationsPunkt CH in Münchenbuchsee (Patenvermittlung, WG) und die Gemeinschaften des Berner Vereins Hope (Deutschkurse und andere Dienste). Dazu kommt das Engagement kleiner Gruppen und Einzelter. Im Vordergrund stehen Begleitung und Unterstützung im Alltag, Deutschunterricht und Aufgabenhilfe für Kinder. EGWler helfen nicht nur in sprachlichen Belangen und bei Behördenkontakten, sie bauen auch Freundschaften auf und geben Anteil an ihrem Glauben. Schlaglichter:

Bei der Münchenbuchseer **Patenvermittlung Pamiga** meldete sich vor drei Jahren Mariam (Name geändert). Kurz zuvor aus Eritrea hergekommen, sprach sie kaum Deutsch und war sehr schüchtern. Ihr Mann hatte Arbeit. Sie war dankbar für die Patin, die Pamiga ihr vermittelte. Cornelia besuchte Mariam wöchentlich, übte Deutsch mit ihr, begleitete sie bei Ämter- oder Arztbesuchen

und half ihr bei administrativen Angelegenheiten. Mariam lebt inzwischen von ihrem Mann getrennt. Doch sie ist eine sehr selbständige, fröhliche Frau geworden, die das Leben mit ihren Kindern hier meistert. Hilfe braucht sie noch ab und zu bei Briefen, die auch Einheimische kaum verstehen.

Beni Suter, im EGW Gondiswil aktiv, gibt Migranten Deutsch. Ihm liegt daran, dass sie dabei Respekt und **Wertschätzung** erfahren und die Liebe von Jesus spüren. Er hat mit Menschen aus verschiedenen Kulturen gehaltvolle Beziehungen aufgebaut. «Oft haben solche Leute nur wenig Kontakt mit Schweizern; sie schätzen es umso mehr, wenn sich jemand Zeit nimmt für sie.» Ende Jahr weilten drei sudanesische Freunde bei ihm. Einer von ihnen fand ein Lukas-Evangelium auf Deutsch und Arabisch. «Er begann zu lesen und war sehr beeindruckt und erstaunt darüber, was dort stand.» Beni Suter schenkte ihm das Evangelium.

Der Verein Soleil arbeitet unter Migranten in der Stadt Biel; die Mitarbeitenden kommen aus verschiedenen Kirchen. Der EGWler Dan Röthlisberger ist begeistert vom **Kinderprogramm Soleil**, das jeden zweiten Samstagnachmittag stattfindet. Er tut überdies bei der Aufgabenhilfe mit, die Kinder in Anspruch nehmen. «Durch diese Arbeit entstehen auch Beziehungen zu muslimischen Familien» Dan Röthlisberger ist einer der zwanzig Bewohner der Molzgasse Community des EGW Biel. Das Zimmer teilt er mit einem jungen Afghanen und findet das bereichernd: «Es verändert unsere Perspektive, wenn wir mit Menschen aus anderen Ländern zusammenleben. Wir lernen voneinander.»

Die Hope-WG in Zollikofen und der Hausbesitzer führten zum zweiten Mal ein Sommerfest für die Nachbarn durch. Etwa 140 Personen kamen und wurden beschenkt, unter ihnen Migrantfamilien. Vier Mitglieder der Hope-WG in Bern-Bethlehem gaben an Mittwochnachmittagen **Aufgabenhilfe** mit Spielen und Zvieri. In Bern-Brunnmatt sank die Zahl der Ausländer, die Deutschkurse besuchten, leicht (Dienstag-Freitag 9 bis 11 Uhr). Das Interesse am Schweizerdeutsch nahm zu. Durchschnittlich neun Personen lernten Deutsch mit der Bibel (Dienstag 11 bis 12 Uhr). Für Hope-Leiter Jakob Stalder und die Mitglieder gehört das Gebet für die Migranten zur Arbeit.



Eritreische Teezeremonie.

## NEUES WAGEN

### GEMEINDEGRÜNDUNG

Im Seeland arbeiten viele Portugiesen im Gemüsebau. Mit dem Neubau des EGW Kerzers an der Kreuzgasse 8 und den Überlegungen zur Nutzung der anderen Versammlungslokale wuchs der Gedanke einer evangelistischen Arbeit unter der Portugiesisch sprechenden Bevölkerung. Über verschiedene Kanäle wurden Rolf Bolliger, Pfarrer EGW Kerzers, und Markus Wettstein, Bezirksrat, auf das Ehepaar Jaziel und Irene Rodrigues-Gasser aufmerksam. Sie zogen nach einer erfolgreichen Gemeindegründung unter Portugiesisch sprechenden Menschen im Zürcher Oberland nach Biel um und suchten eine neue Herausforderung.

Die Vision wurde konkreter. Nach zweieinhalbjähriger Vorbereitungszeit konnte am 1. September eine Gemeindegründungsarbeit unter der **portugiesischen Bevölkerung im Seeland** gestartet werden. Getragen wird dieses Gemeindegründungsprojekt von den Gemeinden der Allianzsektion Seeland (FEG Murten, Chrischona Ins, Hausgemeinde Biberen, EGW Kerzers) sowie vom Innovations-Fonds des EGW. Jaziel Rodrigues, selbst teilzeitlicher Pastor der Eglise Evangelique des Ecluses in Biel, wurde vorerst für fünf Jahre zu zwanzig Prozent für den Aufbau der Igreja Evangélica do Seeland angestellt.

### INNOVATIONS-FONDS

Mithilfe des Innovations-Fonds konnte Michael Huber im EGW Schwarzenburg ein Ausbildungspraktikum machen. Im September startete im Bezirk ein Zukunftsgestaltungsprozess, um die offenen Fragen für die nächsten Jahre zu klären.

Die Anzahl Gesuche um Unterstützung von Abklärungs- und Ausbildungspraktika junger Mitarbeitenden nahm erneut ab. Neben Schwarzenburg wurde in Uetendorf ein Praktikumsplatz unterstützt. Im Herbst entschied die Leitung, den neuen monatlichen Event für Jugendliche «**BlessBern**» aus dem Innovations-Fonds zu unterstützen. Die Trägerschaft von «BlessBern» besteht aus dem EGW-Bezirk Münchenbuchsee, der GfC Bern und der New Life-Gemeinde in Bern. Der Innovations-Fonds ist nach fünf Jahren mit 300'000 Franken noch halbvoll.

### SOLIDARITÄT – EINE HALTUNG

Nicht wenige hören im Wort «Solidarität» einen Aufruf zu teilen, zu geben, sich zu beschränken. Solidarität ist tatsächlich die Zwillingsschwester des Verzichts. Verzicht auf die Realisierung eigener Wünsche, um vom Eingesparten weitergeben zu können. Diese Sichtweise löst nicht nur gute Gefühle aus. Es gibt aber auch die andere Sichtweise auf die Solidarität: Da sind Menschen, die unsere, meine Unterstützung nötig oder erfahren haben. Und dann erinnert das Wort Solidarität an Wertschätzung, an Hilfe aus einer Notlage, an Freundschaft und Verbundenheit.

Die Leitung hat sich 2018 intensiver mit diesem Thema beschäftigt und dabei auf Bezirke fokussiert, welche die Verbundenheit mit dem Gesamtwerk und mit anderen Bezirken nötig haben. Dazu gehörte die Frage: **Solidarität mit kleinen Bezirken – ist das mutig?** Wäre es nicht mutiger, Bezirke an den Punkt kommen zu lassen, an dem sie sich überlegen müssen, wie es weitergeht, und auch eine Beendigung der örtlichen Bezirksarbeit in Betracht gezogen werden muss? Unsere Antwort hängt davon ab, ob wir inner- oder ausserhalb der betroffenen Gemeinde sind...

Michael Herbst, Theologieprofessor in Greifswald, sagte an einer Tagung, dass möglichst viele Menschen einer Region «einigermassen gleichwertige Chancen bekommen sollten, das Wort vom Kreuz zu hören»<sup>1</sup>. Es solle in kleinen Orten weiterhin Gemeinden geben, in denen die Menschen einfache Gottesdienste feiern und miteinander beten. Allerdings erspare dieses Ziel nicht «den Rückbau zu teurer gewordener kirchlicher Strukturen»<sup>2</sup>, die sich nicht mehr mit Leben füllen liessen. Eine Umnutzung von Gebäuden und ein Teilen von Pfarrpersonen seien unumgänglich.

Damit spricht Michael Herbst die Spannung aus, in der wir auch als EGW stehen: Wo soll das, was in unseren Kräften steht, getan werden, in der Hoffnung, dass Gott eine Gemeinde wieder zum Blühen bringt? Und wo ist es angemessen, die «kirchlichen Strukturen» zurückzubauen und gemeinsam mit den Betroffenen und Beteiligten Alternativen zu finden? **Wo trägt die Solidarität welches Gesicht?**



Thomas Gerber

<sup>1</sup> ideaschweiz.ch, 24. Mai 2018

<sup>2</sup> ebenda

Was sagt eigentlich die Bibel zur Solidarität? – Viel! Zu viel, um hier nur annähernd einen Überblick zu geben. Zwar kommt das Wort in der Bibel nicht vor. Solidarität ist aber mit Barmherzigkeit verbunden. Gott, der den Menschen als sein Gegenüber geschaffen hat, befähigt den Menschen, andere zu lieben und zu unterstützen. Gerade die Schwachen werden durch die Gebote Gottes geschützt, weil die Solidarität uns immer wieder abhandenkommen kann. Propheten wie Jeremia und Amos haben gehörig gegen die mangelnde Solidarität gewettert.

Und nach langem Warten kam Gottes Solidarität in der Gestalt seines Sohnes zu uns. Er lehrte nicht nur, was Solidarität ist, er lebte sie. Sein ganzes Leben war die **menschgewordene Solidarität Gottes** mit uns Menschen. Paulus macht sie zum Massstab für die Christen in Philippi und für uns (Philipper 2,5-9): «Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.» Denn wo Menschen an den Realitäten zu leiden hatten, da konnte Jesus nie «für sich» bleiben. Er übte Solidarität «bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz»!

Das hat Power mobilisiert! Immer wieder über die Jahrhunderte hinweg. Menschen, die erlebt haben, wie dieser Mann am Kreuz ihr Leben und ihre Würde wiederhergestellt hat, konnten nicht anders, als sich mit anderen Menschen zu solidarisieren. Bis heute gibt es

sie – und es wird sie immer geben: diese von der Solidarität veränderten Menschen, die in der Gemeinschaft der Kirche einen Blick für das Miteinander haben.

Der Apostel Paulus verweist auf die allen vertraute Analogie des organischen Miteinanders von Gliedern, Zellen und Organen im menschlichen Körper: «Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht



Jugendliche in Brienz servieren der Gemeinde das Mittagessen.

zu den Füssen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich» (1. Korinther 12,21-22).

Wir täuschen uns, wenn wir denken, Solidarität sei eine monetäre Grösse. **Solidarität ist eine Haltung.** Eine Haltung, die zum Ausdruck bringt: «Du bist mir unter keinen Umständen gleichgültig! Was immer dir zu schaffen macht, ich trage mit.» Und so findet Solidarität auch ganz kreative Wege zum Nächsten.

Stellen wir uns der obigen Frage nochmals mit anderen Worten: Wie wichtig ist uns die Solidarität innerhalb der Gemeinde, mit andern Bezirken und mit andern Menschen? Die Leitung des EGW tat dies im vergangenen Jahr und freute sich über Initiativen der Solidarität:

- **Solidarität innerhalb der Gemeinde:** Da lädt die Jugendgruppe die Senioren des Bezirks zu einem Abendessen ein und bekocht sie. So werden Brücken gebaut, Verständnis geweckt und starke Bande geknüpft, die auch im Alltag halten. Wie viele Senioren werden sich wohl mit den Jugendlichen solidarisch erklären, wenn es dann und wann etwas anders zu und her geht?
- **Solidarität unter den Bezirken:** Es gibt sie schon, die Anstellung von Mitarbeitenden in mehrere Bezirke. Auch wenn diese Anstellungen nicht aufgrund von mangelnden finanziellen Ressourcen zustande gekommen sind, so könnte dieses Modell durchaus auch Solidaritätscharakter erhalten: Bezirke unterstützen einander mit dem, was ein Bezirk an Ressourcen und Stärken hat. Was könnte entstehen, wenn Bezirke und Mitarbeitende einer Region zusammen ernsthaft nach Wegen suchten, einander zu unterstützen?
- **Solidarität mit den Menschen:** Da hat ein Bezirk die portugiesische Bevölkerung aufs Herz gelegt erhalten und sucht nach Möglichkeiten, ihr das Evangelium neu zu sagen. Gott öffnet Türen, Herzen und Hände. Die Gemeindegründungsarbeit wird von mehreren Gemeinden und dem Innovations-Fonds unterstützt.

Diese drei Beispiele, wie Solidarität bereits gelebt wird, stehen stellvertretend für andere ungenannte Haltungen der Nächstenliebe in den Bezirken, zwischen Bezirken und für Menschen. Die Solidarität ist der Nährboden, auf dem Grosses entstehen kann. Sie kann ungeahnte Veränderungen zugunsten anderer Menschen bringen. Und zugunsten dessen, was die Bibel mit dem Wort «Reich Gottes» meint.

*Für die Leitung EGW  
Thomas Gerber, Ressort Organisation und Kontakte*

### LEITUNG

Im Schnitt einmal pro Monat trifft sich die neunköpfige Leitung mit den drei Mitgliedern der Geschäftsstelle zu einer Sitzung mit vielen Traktanden. Nach einer Besinnung wird das Protokoll genehmigt und die Protokolle der Geschäftssitzungen durchgegangen. Die Leitung hat da die Möglichkeit, den Mitgliedern der Geschäftsstelle Fragen über Beschlüsse und Informationen zu stellen. Nach der

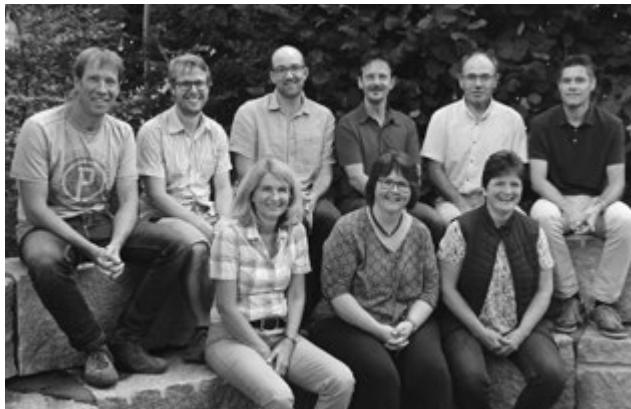
Würdigung der Mitgliedermutationen folgen Traktanden aus den Bereichen Mitarbeiter und Bezirke, Liegenschaften, Leitung und Finanzen.

Eine besondere Freude war anfangs März die einstimmige Wahl von **Daniel Freiburghaus** zum neuen Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung. Im Mai und Juni beschäftigte sich die Leitung eingehend mit dem Thema Mitarbeiter-Zufriedenheit. In der Retraite, welche im Hotel Sunnehusi in Krattigen sowie im Bezirk Spiez stattfand, wurde das aktuelle Lohnmodell besprochen. Dieses weist einige Schwach-

stellen auf. Martin Schenk wurde beauftragt, gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe Varianten für ein neues Lohnmodell zu erarbeiten.

Eine Umfrage bei anderen Werken zeigte, dass das EGW mit seinen Löhnen sehr tief liegt. Im Wissen, dass nicht allein die Höhe des Lohnes für das Wohlbefinden der Angestellten ausschlaggebend ist, wurde anlässlich der Mitarbeiterkonferenz im Juni eine Umfrage lanciert. Sie ergab, dass das **EGW als Arbeitgeber** sehr geschätzt wird. Trotzdem gibt es Bereiche mit Handlungsbedarf. Die Leitung nahm sich ihrer in den folgenden Monaten an. Die Arbeit ist nicht abgeschlossen.

Im Herbst wurde intensiv über die Mitarbeitergespräche diskutiert. Auf vielseitigen Wunsch wurde die Möglichkeit geschaffen, dass sich Bezirksratspräsidenten aktiv ins MAG einbringen können.



Die Leitung im Berichtsjahr: Margrit Aegerter, Monika Haldimann, Sibylle Grossmann, Daniel Ritter, Matthias Pfister, Thomas Oesch, Phil Wasem, Hansueli Wüthrich und Stefan Rüfenacht.

Um neuen Mitarbeitenden den Einstieg in unser Werk zu erleichtern, wurde im Oktober der Entscheid für einen Einführungskurs gefällt. Die Leitung beauftragte Daniel Freiburghaus, die Durchführung ab Frühling 2019 zu planen.

Im November musste der Entscheid zur Auflösung des Bezirkes Bern-Brunnmatt per Mai 2019 zur Kenntnis genommen werden. Ein verständlicher Schritt, der trotzdem schmerzt.

In Freud und Leid, mit grossen Fragen und im Ringen, erfuhr die Leitung immer wieder Gottes barmherziges Führen und Leiten.

## GESCHÄFTSSTELLE

An der Zusammensetzung der Geschäftsstelle änderte sich im Berichtsjahr nichts: Thomas Gerber leitete das Ressort Organisation und Kontakte (90 %), Werner Jampen das Ressort Personal (100 %) und Martin Schenk das Ressort Finanzen und Administration (90 %). Im August ging die Verantwortung für die Weiterbildung der Angestellten vom Personal-Ressort ans erweiterte Ressort Bezirke und Weiterbildung über.

An Intensität nahm die Arbeit der Geschäftsstelle nicht ab. Zwar halfen Routine und das gute Zusammenspiel durchs ganze Jahr enorm, doch wurden viele Geschäfte komplexer. Es galt, Abläufe zu optimieren und **Bereiche zu koordinieren** und zu vernetzen. Herausforderungen gesellschaftlicher Art beschäftigten die Geschäftsstelle vermehrt.

Die Geschäftsstelle stand mit anderen Verbänden, Kirchen und Organisationen in Kontakt. Sie informierte die Leitung über die laufenden Geschäfte, empfing von ihr Aufträge und setzte ihre Strategie um. In vielen Belangen wirkte sie als Schnittstelle zwischen Bezirken, Angestellten, Ehrenamtlichen und Interessenvertretern.

Sonja Richard protokollierte die 25 Sitzungen und informierte damit die Leitung regelmässig und zeitnah. Bei Bedarf besprach sich die Geschäftsstelle mit den anderen Ressortleitern. Ihre Mitglieder waren oft in den Bezirken anzutreffen: sei es am Sonntag zum Predigen oder abends im Bezirksrat, zur Beratung oder um den Puls zu spüren. Überdies nahmen sie an den Leitungssitzungen teil. In diesem Gremium haben sie kein Stimmrecht; ihre Stimmen werden aber sehr wohl ernst genommen.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Rund 100 Delegierte, Mitarbeitende und Leitungsmitglieder trafen sich zweimal zur Delegiertenversammlung (DV). Beide Versammlungen konnten an einem halben Tag an der Nägeligasse in Bern durchgeführt werden.

Am 28. April ermutigte Jonas Brunner dazu, jeden Tag in Verbindung mit Gott zu beginnen. Mit grosser Freude und Dankbarkeit wurde die ausgeglichene Jahresrechnung 2017 genehmigt. Das

Gabentotal erreichte 3'553'847 Franken. Finanzchef Martin Schenk dankte allen Spenderinnen und Spendern.

Der Bezirk Waltrigen stellte den Antrag für den Kauf zweier Liegenschaften und präsentierte das Bauprojekt für ein **neues Gemeindezentrum** in Weier i.E.. Mit überwiegendem Mehr gab die DV dazu grünes Licht. Nach vielen Jahren verabschiedeten sich Susanne Kunz als gute Seele im Sekretariat und Matthias Zwygart als Ressort-

leiter Bezirke. Beide bleiben dem Werk in anderen Funktionen erhalten (Leiterin Einlagekasse, Pfarrer im Bezirk Uetendorf). Daniel Freiburghaus wurde als neuer Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung eingesetzt. Einblicke in den Bezirk Kleindietwil sowie in die Freikirche Schüpfheim ergänzten die Versammlung.

Am 27. Oktober hielt Martin Preisendanz einen Input zum Thema **«Leidenschaftlich glauben»**. Intensiv, offen und wertschätzend wurde dann über eine geplante Lohnerhöhung und die damit steigenden Ausgaben diskutiert. Mit grossem Mehr stimmte die DV schliesslich dem beantragten Budget zu. Nach einem Einblick in den Bezirk Hasle-Rüegsau begrüsste die DV Adelheid Lüthi, Sekretariat Worblaufen. Bettina Jans wurde aus dem Kernteam Jugend verabschiedet. Co-Präsidentin Monika Haldimann präsentierte die Auswertung einer Umfrage bei den angestellten Mitarbeiterenden. Daniel Freiburghaus stellte den neuen Kurs «Dienstpraxis und Werte im EGW» für neu angestellte Pfarrerinnen und Pfarrer EGW vor.



Lohndiskussion an der Herbst-DV.

## MITARBEITERKONFERENZ

Die jährliche Mitarbeiterkonferenz (MAK) fand vom 5. bis 7. Juni in Wilderswil statt. Sie bot viel Zeit für inspirierende Gespräche, persönlichen Austausch und herhaftes Lachen.

Die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genossen mit ihren Ehepartnern und einigen pensionierten Mitarbeitenden die herzliche Gastfreundschaft im CREDO Schloss Unspunnen.

Das Thema der Konferenz lautete: «**Ufschnuufe, uftanke, ufbräche:** Auf dem Weg zu einer alltagstauglichen Spiritualität». Andreas Keller, Leiter der Stiftung Schleife in Winterthur, zeigte auf, wie Glaube gerade im alltäglichen Vielerlei gelebt werden kann.

Am ersten Konferenztag fand die Geschäftssitzung der Angestellten statt. Michael Kozel wurde neu als Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat der Pensionskasse PEG gewählt. Den Nachmittag gestaltete die Leitung. Der Austausch und das gemeinsame Gebet waren sehr wertvoll und stärkten die Verbundenheit.



Sie strahlt mit der Sonne um die Wette.

## PERSONNELLES

Im Ressort Personal geht es um Menschen mit Geschichten und Schicksalen. Von jeder Mutation sind Menschen betroffen. Angestellte und Ehrenamtliche, Familien ebenso wie Gottesdienstbesucher. Das Leitthema des EGW bekommt hier einen besonderen Klang: Leidenschaftlich, versöhnend und der eigenen Identität mit **Gaben und Grenzen** bewusst, wollen EGWler miteinander und mit Gott unterwegs sein. Die Verwurzelung in Christus macht es möglich, sich aufeinander einzulassen und Schritte zum Nächsten zu wagen.

Im Berichtsjahr bewegte die Verantwortlichen der Umgang mit der Arbeitszeit. Wie soll sie erfasst werden? Wie gestaltet sich die Abgrenzung zwischen Freizeit und Arbeitszeit? Wie lebt man als Angestellter in einer Freiwilligenorganisation? Es braucht dazu Vertrauen und Transparenz, um gute Wege zu ermöglichen!

### MUTATIONEN

Viele Bezirke – und damit viele Menschen – waren von Personalwechseln betroffen. Michael Huber begann ein Praktikum in **Schwarzenburg** mit dem Ziel, 2019 die Nachfolge von Christian Heimberg anzutreten, der pensioniert wird. In **Herzogenbuchsee** trat Gabriel Schwarzenbach an die Stelle von Daniel Freiburghaus, welcher ins Amt als Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung berufen wurde. In **Hasle-Rüegsau** beendete Christoph Joller seinen Dienst als Jugendarbeiter. Steven Leuenberger und Philipp Jampen teilten sich in die Nachfolge. Aus familiären Gründen beendete auch Sandra Joller auf Ende Jahr ihre Anstellung als Pfarrerin EGW. In **Steffisburg** verliess Wilhelm Risto das EGW. Als Nachfolger rückte der bisherige Jugendarbeiter Martin Preisendanz nach; er konnte Ende Jahr für seine Arbeit über Besitz-ethik den Doktortitel entgegennehmen. Als Jugendarbeiter wurde Nicola Ampellio angestellt.

In **Matten** durfte sich Heinz Gfeller in den wohl-verdienten Ruhestand verabschieden. Sein Platz konnte mit Simon Wampfler neu besetzt werden. Ebenfalls pensioniert wurde Paul Bachmann in **Spiez**; Thomas Oesch trat seine Nachfolge an. Die freiwerdende Stelle in **Konolfingen** konnte mit Tabea Inäbnit besetzt werden. In **Kerzers** verliess Micha Pfister das EGW. Als Unterstützung für die Jugendarbeit trat Renate Stucki ein befristetes Praktikum an. Ebenfalls Praktika absolvierten Deborah Heiniger (**Kleindietwil**) und Romy Müllener (**Gstaad**).

In **Uetendorf** übernahm Matthias Zwygart, welcher seine Aufgabe als Ressortleiter Bezirke beendete, die Pfarrstelle ganz; Simon Burn trat ausbildungsbegleitend eine Teilzeitstelle an und Sarah Schläppi beendete ihr Engagement als Jugendmitarbeiterin. In **Thun** konnte Dara Stucki für den Schwerpunkt Musik gewonnen werden und im **Kernteam Jugend** ersetzte Fabienne Gabler die abtretende Bettina Jans. Klärungsprozesse liefen am Jahresende in Wattewil, Pieterlen, Münchenbuchsee und Schüpfheim.

### WEITERBILDUNG

Die Möglichkeit, individuelle Weiterbildung zu absolvieren, wurde von den angestellten Mitarbeitenden rege benutzt. Oft ging es dabei um Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, Leiterschaft und Seelsorge. Denn Pfarrer EGW ringen um gelingende Beziehungen in Teams und der ganzen Gemeinde und unterwegs mit Einzelpersonen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Auseinandersetzung mit prägenden Personen der neueren Kirchengeschichte wie Bonhoeffer, Luther oder Zinzendorf. Die Mitarbeitenden im EGW schätzen kürzere oder längere Auszeiten, um neue Impulse und Anregungen für den Dienst zu erhalten.

## BEZIRKE

Im Sommer gab Ressortleiter Matthias Zwygart nach zwölf Jahren den Stab an Daniel Freiburghaus weiter. Das Herz des neuen Ressortleiters schlägt dafür, dass die Bezirke mutig Neues wagen, ohne in Aktivismus zu verfallen. Er will eine Kultur leben und fördern, in der (neue) Menschen ersehnt, herzlich integriert und ermächtigt werden.

## WEITERBILDUNG EHRENAMTLICH MITARBEITENDE

Der gesamtwerkliche Weiterbildungs-Tag vom März 2018 «Aufbauend kommunizieren – herzlich kritisieren» nahm Fragen aus dem Alltag der Bezirksräte auf. Der Bezirksrat ist herausgefordert, zu schlachten, Verständnis zu zeigen; er muss Heikles ansprechen, sorgfältig kommunizieren... Oft wird den ehrenamtlichen Leitenden viel – zu viel – abverlangt. Umso wichtiger ist, dass sie aus dem Sein vor dem barmherzigen Gott sich den Herausforderungen stellen können.

Das Forum «Hören auf Gott» im März 2018 stand im Zeichen der **Sehnsucht nach Gottes Reden**. In den Workshops wurden Facetten des prophetischen Dienens besprochen und geübt.

Der Aufbaukurs Verkündigung vom Mai 2018 im Hotel Sunnebüsi nahm einen Wunsch der ehrenamtlichen Verkünder auf: Wie kann über Bibeltexte der Offenbarung gepredigt werden? Das letzte Buch der Bibel bereitet immer wieder Kopfzerbrechen. Im Kurs wurde nach dem Charakter der Offenbarung und den Umständen ihrer Entstehung gefragt. Weiter wurden Zahlen, Symbole und Bilder in der Offenbarung und Ansätze der Auslegung erörtert.

## LIEGENSCHAFTEN

### BEZIRKE

Der Bezirk **Waltrigen** konnte im Berichtsjahr die Zimmerei an der Affolternstrasse 24 in Weier i.E. erwerben. Darauf schritt die Planung für den Umbau zügig voran. Die Baubewilligung wurde für Anfang 2019 erwartet. Der Baustart wurde vorbereitet. Die Helfer waren in den Startlöchern.

In **Steffisburg** nahmen die Verantwortlichen die Planung für einen Umbau des Vereinshauses an die Hand. Es ging um die Umgestaltung von Eingang, Foyer und Küche. Daneben waren Änderungs- und Sanierungsarbeiten auszuführen.

Dem Bezirk **Belp** wurde ein Teil des Parkplatz-Areals gekündigt. Der Bezirksrat rang um eine passende Lösung: Verkauf, Neubau oder allenfalls Aufstockung/Anbau bestehender Gebäude?

Im Bezirk **Sumiswald** wurde im Vereinshaus Wasen, nach dem Auszug des Kindergartens und der Verlegung der Gemeindeanlässe nach Sumiswald, das ganze Haus umgebaut. Es entstehen drei renovierte Wohnungen; jene im Untergeschoss wird von der Kita Elim genutzt werden.

Der Bezirk **Kerzers** bezog im Herbst das neue Zentrum an der Kreuzgasse 8; die Einweihung wurde für April 2019 geplant.

### GESAMTWERK

Anfang Jahr wurde am **Läbeshuus** in Heiligenschwendi mit der Sanierung der Südfassade begonnen. Die stark verwitterte Holzschalung musste ersetzt werden. Damit ergab sich auch die Möglichkeit, die Wärmedämmung zu optimieren und die Anschlüsse an Fenster, Balkon und nebenliegende Fassaden zu verbessern. Zusätzlich wurden einige alte Fenster ersetzt und die Holzbrüstungen der Balkone mit Kupferblech eingefasst.

Am 11. April wurde auf der Grünfläche der Liegenschaft **Ankerstrasse** in Bern eine Stieleiche gepflanzt als Ersatz für die Rotbuche, welche im Vorjahr wegen Baumkrebs gefällt worden war. Für die drei Häuser der Liegenschaft **Jugendhaus Aeschi** wurde ein Konzept erstellt, um die fälligen Renovationen nach Dringlichkeit zu staffeln.

## MEDIENSTELLE

Die Medienstelle gestaltete elf Ausgaben des Magazins «wort+wärch», betreute die Website egw.ch und gab im Auftrag der Leitung den Jahresbericht heraus. In «wort+wärch» stellte sich, in der 2017 begonnenen Serie, die zweite Hälfte der EGW-Bezirke vor, mit einem Wagnis, einem wegweisenden Prozess oder einer Stärke. Ehrliche, berührende und ermutigende Berichte ergaben ein **facettenreiches Bild des EGW**. Fortgeführt wurden auch die Serien über Personen der Bibel und über die Anfänge der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern im unruhigen 19. Jahrhundert.

Das Redaktionsteam und die Geschäftsstelle diskutierten die Ergebnisse der Ende 2017 durchgeföhrten Leserumfrage. Sie ergab hohe Zustimmung zu Inhalten und Gestaltung der Hefte. Doch jüngere EGWler lesen das Magazin wenig. Wie könnte ihnen das EGW näher gebracht werden? Ab Sommer zeichnete Samuel Heger exklusiv fürs Blatt Cartoons mit biblischen Bezügen. Zum Redaktionsteam stiessen im Herbst Elaine Miles und Martin Preisendanz.

## BÜROTEAM WORBLAUFEN

Die EGW-Zentrale am Längackerweg 18 erfuhr nebst personellen Veränderungen auch eine Aufwertung: Daniel Freiburghaus bezog im August als neuer Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung sein Büro in Worblaufen. Erstmals waren alle angestellten Ressortleiter unter einem Dach vereint.

Im August übernahm Adelheid Lüthi das Sekretariat von Susanne Kunz mit einer vorerst 40-prozentigen Anstellung. Susanne blieb dem Büroteam mit Erreichen des Pensionsalters als Leiterin der Einlagekasse mit reduziertem Pensum (20 Prozent) treu. Per Ende Jahr verliess Bettina Jans das Kernteam Jugend. Fabienne Gabler (nach wie vor Pfarrerin EGW mit Schwerpunkt Jugend im Bezirk Langenthal) übernahm die frei gewordene Stelle nahtlos. Ende Jahr nutzten vier Mitarbeiterinnen und neun Mitarbeiter mit gesamthaft 760 Stellenprozenten die acht Büroräume.



Spitzer Stift: Samuel Heger.

## KASSEN

### EINLAGEKASSE

Wie in den Vorjahren konnte die Einlagekasse (ELK) die Guthaben der Einleger über das ganze Jahr mit 0,2 % verzinsen und trotz Nullzins-Phase weiterhin spesenfrei anbieten. Die Verzinsung von Jugendkonti blieb bei 0,7 %. Elf neue Einlagekonten wurden eröffnet, 24 aufgelöst. Die Bilanzsumme lag mit 22'011'171 Franken leicht tiefer als 2017 (- 0,95 %).

Die Einlagekasse steht weiterhin sehr gesund da. Sie unterstützt Bezirke und das Gesamtwerk, indem sie ihre Liegenschaften mit günstigen Darlehen von 0,8 % Zins mitfinanziert. 2017 und 2018 bewilligte die Einlagekasse die «stolze» Summe von rund 5 Millionen Franken für Darlehen an Bezirksliegenschaften (Um- und Neubauten: Kerzers, Waltrigen, Sumiswald und Steffisburg).

Der Gewinn von 102'723 Franken wurde wiederum volumfänglich der Jahresrechnung EGW gutgeschrieben. Zum guten Ergebnis trugen auch 50 Einleger bei, welche ihr Geld in der Höhe von knapp 2 Millionen Franken der ELK zinslos anvertraut.

### PENSIONSKASSE

Die meisten Pensionskassen erzielten im 2018 eine Anlagerendite zwischen - 3 % und - 4 %. Auch die im Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts erst provisorischen Zahlen der PEG lagen mit - 2,9 % in diesem Bereich. Dank direkt gehaltenen Immobilien ist das Ergebnis der PEG leicht über dem Durchschnitt. Der Deckungsgrad sank von 112 % auf etwas über 108 %.

Ein schlechtes Aktienjahr wie 2018 ist eine völlig normale Erscheinung. Schlimmer ist für die Pensionskassen jedoch das anhaltend tiefe Zinsniveau. Dies bewog den Stiftungsrat der PEG, den umhüllenden Umwandlungssatz per 2019 von 5,5 % auf 5,3 % zu senken. Als Abfederungsmassnahme wird ab 1. Januar 2019 in zwei Alterskategorien (Alter 35 bis 44 und 45 bis 54) ein Prozent mehr gespart. Weiter gewährt die PEG den Aktivversicherten im Jahr 2019 mit 2,5 % eine überdurchschnittlich hohe Verzinsung. Der Bundesrat hat den obligatorischen BVG-Zins mit 1 % deutlich tiefer angesetzt.

# VIELSEITIG VERNETZT

## REFBEJUSO – REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Vertreter der innerkirchlichen evangelischen Gemeinschaften Jahu Biel, Vineyard Bern, Neues Land Emmental und des Evangelischen Gemeinschaftswerks trafen sich drei weitere Male mit leitenden Mitarbeitenden des Bereichs Theologie des Synodalrats, um an der Erklärung über Mission und **Evangelisation als gemeinsame Aufgabe** zu arbeiten. In der konstruktiven Auseinandersetzung wurden einigende Sichtweisen und unterschiedliche Verständnisse biblischer Aussagen diskutiert und gemeinsame Herausforderungen festgehalten. Der Prozess wird fortgeführt.

Im Austausch mit dem Vorstand der Positiven Fraktion der Synode standen die Umsetzung der Vision Kirche 21, das neue Landeskirchengesetz sowie die Legislatur der Synode im Zentrum. Mit dem Wunsch, dass die Kirche nicht verwalte, sondern zu einem Ort des Glaubens und Lebens werde, wurde die Verbundenheit des Vorstandes der Positiven Fraktion mit der Leitung EGW bekräftigt.

## VFG – FREIKIRCHEN SCHWEIZ

Der Verband der Freikirchen und Gemeinschaften initiierte einen dreijährigen Prozess, um mit dem Evangelium die Gesellschaft zu erreichen und zu beeinflussen.

Einen Schwerpunkt bildete die interkulturelle Gemeindearbeit. Migration und Flüchtlinge haben auch in der Schweiz ein **Mosaik an Kulturen** entstehen lassen. Johannes Müller von Africam Link zeigte, welche Stärken und Herausforderungen mono-, inter- und multikulturelle Gemeinden haben und in welche Richtung sich Gemeinden entwickeln können, um für Menschen aus anderen Kulturen ein Zuhause zu sein.

David Rüetschi vom Fachbereich Zivilrecht des EJPD erklärte den Stand, die Inhalte und die Konsequenzen der aktuellen **familienrechtlichen Gesetzgebungsprojekte**, vom Adoptionsrecht übers Erbrecht bis zur «Ehe für alle». Die VFG-Leiterkonferenz entschied, eine Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative «Ehe für alle» zu verfassen und zudem genau zu verfolgen, wo die Religionsfreiheit sowie die freie Meinungsäusserung mit dem Vorwurf der Diskriminierung eingeschränkt werden.



Musical and Message: «Life on Stage» im Oberaargau.

Eine «kleine Anerkennung» der dem VFG angehörenden Freikirchen und Gemeinschaften ist für weitere Jahre vom Tisch. Die Berner Kantonsregierung fällt im Dezember den Grundsatzentscheid, dass sie nichts ändern will an der historischen Verbundenheit mit den Landeskirchen, geschweige denn eine Diskussion über eine Anerkennung für weitere Glaubensgemeinschaften in Gang bringen will.

Weiter bereitete der Vorstand das 100-Jahr-Jubiläum des VFG 2019 vor. Marco Hofmann, Präsident der Schweizerischen Pfingstmission, wurde neu in den Vorstand gewählt.

### SEA – SCHWEIZERISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

An der Delegiertenversammlung der SEA vom 1. Juni 2018 sprach Wissam al-Saliby zum Thema «Gesellschaft verändern – Mit Mut und Engagement an Wunder Gottes glauben». Der gebürtige Libanese setzt sich am UNO-Hauptsitz in Genf für die Wahrung von Menschenrechten und soziale Gerechtigkeit ein. Die SEA nutzte ihre DV, um über einen Grundpfeiler ihrer Vision «Gesellschaft verändern» zu sprechen. Nach dem Mittagessen wurden unterschiedliche Ansätze der SEA, gesellschaftlich Einfluss zu nehmen, präsentiert.

Am Leiterforum der SEA Mitte Dezember trafen sich über siebzig Leitende aus Kirchen- und Gemeindeverbänden, Werken, Organisationen und Sektionen im Höhenhotel Seeblick in Emmetten. Im Zentrum stand die Frage, was Kirchen, Ausbildungsstätten und Organisationen dazu beitragen können, dass die **Werte des Evangeliums** in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Politik, Freizeit, Medien und Kunst wieder relevant werden.

Stefan Schwyer, Assistenzprofessor an der STH Basel, erläuterte anschaulich die gesellschaftlich-religiösen Entwicklungen, die den kirchlichen Einfluss schwinden liessen. Im Bereich der Bildung beleuchtete er die Verantwortung der Kirche in einer säkularen Gesellschaft. Martin Stadelmann, Professor und Institutsleiter IVP NMS Bern, gab Einblick in die Möglichkeiten, wie Verantwortungsträger im Bereich Bildung konkret unterstützt werden können und welche Auswirkungen dies hat.



An Wunder glauben:  
Wissam al-Saliby.

## IDEA

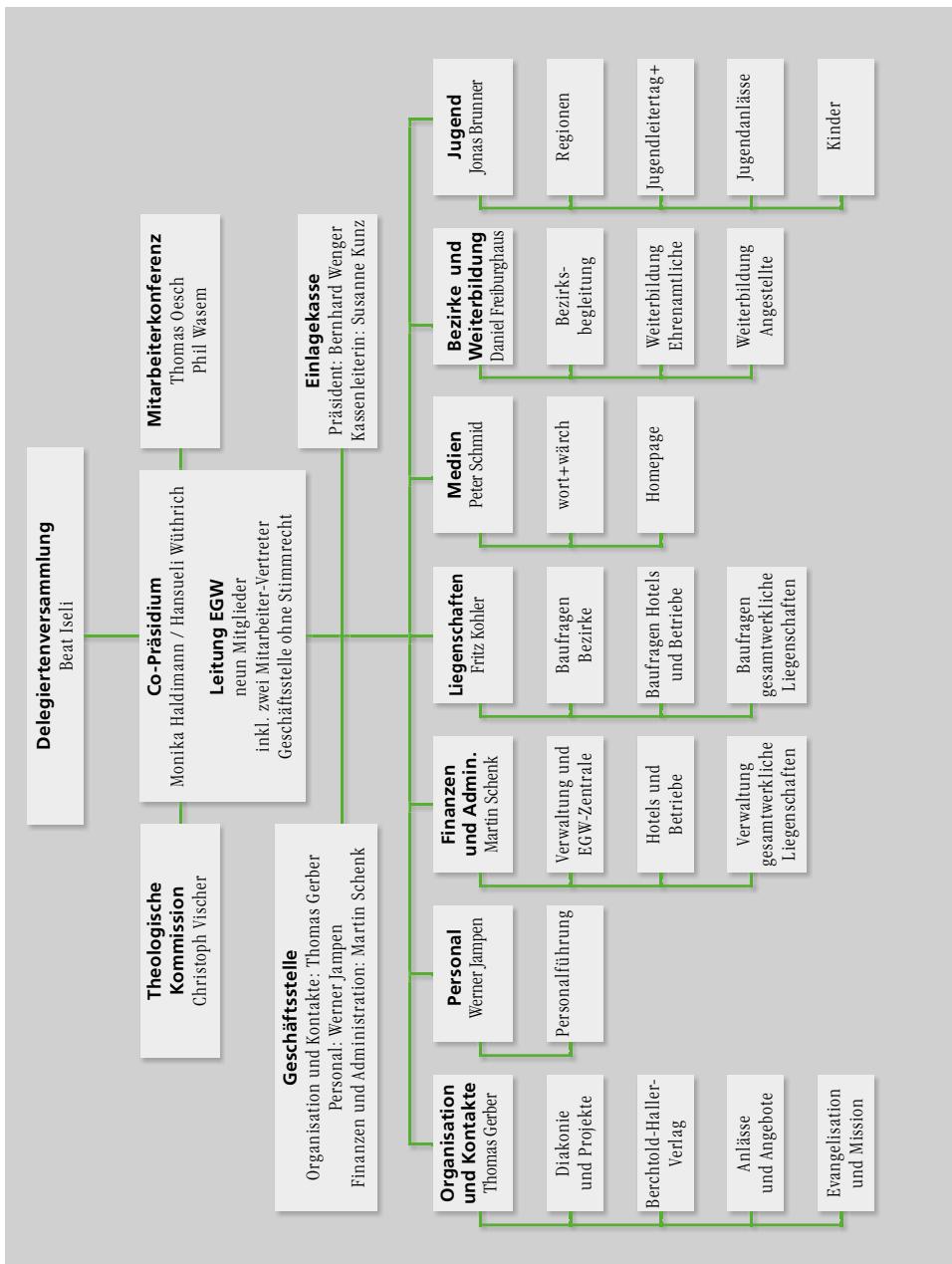
Das evangelische Wochenmagazin idea ist auf Kurs. Die Abonnentenzahl konnte mit zusätzlichen Anstrengungen gehalten werden. Mit einer Auflage von 4'200 Exemplaren wurden rund 12'000 Leser erreicht. Der durchschnittliche idea-Leser ist 56 Jahre alt. Die Frage, wie idea auch die jüngere Leserschaft gewinnen kann, beschäftigt die Aktionäre. Durch Spenden des «Vereins idea-Freunde» wurde neu allen Absolventen von theologischen Ausbildungsstätten in der Schweiz ein Jahresabo von idea geschenkt. Die idea-Tage im Bundeshaus erfreuten sich grosser Beliebtheit.

## TEL 143 – DIE DARGEBOTENE HAND BERN

Mit dem Slogan «gut gewählt» spricht Tel 143 ein breites Spektrum von Hilfesuchenden an. Ein besonderes Anliegen – und dies seit je – ist der Dargebotenen Hand die Suizidprävention. Das Jahresthema behandelte Vorurteile: Vorurteilsfrei – geht das?

Am 23. Mai fand die ordentliche Mitgliederversammlung im Generationenhaus in Bern statt. Die Jahresrechnung 2017 wurde mit einem Ergebnis (vor Zuweisungen) von minus 16'483.25 Franken genehmigt. Als Vertragspartner und Gründungsmitglied unterstützte das EGW Tel 143 wie in den Vorjahren mit 37'000 Franken. Im Vorstand war das EGW mit Christian Heimberg als Präsident und Gertrud Trittabach als Delegierte vertreten.

# ORGANIGRAMM



# ÜBERSICHT

## Leitung

Co-Präsidenten: Monika Haldimann, Hansueli Wüthrich

Mitglieder Leitung: Margrit Aegerter, Sibylle Grossmann, Thomas Oesch,

Matthias Pfister, Daniel Ritter, Stefan Rüfenacht, Phil Wasem

Protokollführerin: Sonja Richard

## Ressortleiter

Bezirke und Weiterbildung: Daniel Freiburghaus

Finanzen und Administration: Martin Schenk

Jugend: Jonas Brunner

Liegenschaften: Fritz Kohler

Medien: Peter Schmid

Organisation und Kontakte: Thomas Gerber

Personal: Werner Jampen

## Hauptsitz des Evangelischen Gemeinschaftswerks

Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch,

www.egw.ch, Postkonto 30-902-8, IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8

## Administration und Finanzen

Adelheid Lüthi, 031 330 46 46

Matthias Künzi, 031 330 46 41

Martin Schenk, 031 330 46 42

## Bezirke und Weiterbildung

Daniel Freiburghaus, 031 331 52 37

## Geschäftsstelle

Thomas Gerber, 031 330 46 44

Werner Jampen, 031 330 46 40

Martin Schenk, 031 330 46 42

## Medienstelle

Peter Schmid, 031 330 46 48

Regula Sigrist, 031 330 46 43

## Kernteam Jugend

Stefan Badertscher, 079 366 23 22

Jonas Brunner, 031 330 46 47

Fabienne Gabler, 031 330 46 49

Philipp Jampen, 031 330 46 45

## Prävention sexueller Ausbeutung

Bettina Jans, 076 490 23 46

ab Sommer 2019: Fabienne Gabler-Zingg, 031 330 46 49

## Mitarbeiter-Konferenz

Präsident: Thomas Oesch

Vizepräsident: Phil Wasem

## Gesamtwerkliche Anlässe

Eigen-Konferenz, Leiter: Andreas Blaser; Organisator: Gerhard Rüfenacht

Frauentag, Kontaktperson: Susanna Freiburghaus

Frauenwoche, Leiterin: Carmen Matzinger

Jahresfest, Leiter: Thomas Gerber

Jugend-Pfingsttreffen, Leiter: Philipp Jampen

Läbeskunst, Leiterin: Franziska Mai

Musik im EGW, Kontaktperson: Martin Jufer

Seniorentag, Leiter ad interim: Fritz Bangerter

Singtreffen für geistliche Musik, Leiterin: Heidi Lori

Teenie-Pfingsttreffen, Leiter: Jonas Brunner

## Diakonie und Evangelisation

hope, Ausländerarbeit, Leiter: Jakob Stalder

## Hotels und Betriebe

Alters- und Pflegeheim Brienz EGW, Leiter: Susi & Andreas Heiniger

Hotel Sunnehusi AG, Krattigen, Leiter: Thomas Keller

Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Leiterin: Monika Ammann

## Weitere

Einlagekasse, Leiterin: Susanne Kunz; Präsident: Bernhard Wenger

Stiftung Pensionskasse des EGW, Präsident: Martin Freiburghaus

## Partnerschaften

Freikirche Schüpfheim, Präsident: Alois Vogel

Stadtmission Luzern, Präsident: Fredi Zingg

Verein Tourenwoche, Präsident: Martin Bach

## Beteiligungen

BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen)

Gastgewerbemission

idea – IDEA Information AG

SEA – Schweizerische Evangelische Allianz

Tel143 – Die Dargebotene Hand

VFG – Freikirchen Schweiz

Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen finden Sie im alphabetischen Verzeichnis in der Mitte des Jahresberichts.

# BEZIRKE

<b>Bezirk</b>	<b>Präsident</b>	<b>Pfarrer EGW Jugendarbeiter andere Mitarbeitende</b>	<b>Mitglieder 2018</b>	<b>Mitglieder 2017</b>
Bärau	vakant	Kozel Michael	75	81
Belp	Spirgi Yvonne	Kasper Andrea	101	103
Bern-Brunnmatt	vakant	Studer Samuel	27	28
Bern-Zentrum	Gautschi Ueli	Weber René, Baumann Vanessa	151	150
Biel	Gehri Marcel	Wasem Phil, Lehmann Andrin, Rösch Mirjam	279	280
Brienz	Kurzen David	Miles Elaine	44	45
Burgdorf	vakant	Rüegsegger Alice	28	27
Eggwil	vakant	Rindlisbacher Martin, Moser-Haldemann Beatrice	38	39
Gondiswil	Ellenberger Walter	Heiniger Rosmarie	32	34
Grindelwald	Friedli Fabienne	Liechti Ernst	26	26
Gstaad	Reichenbach Roland	Schmid Markus	111	111
Hasle-Rüegsau	Iseli Beat	Blaser Andreas, Rüegsegger Alice, Leuenberger Steven, Jampen Philipp	350	359
Herzogenbuchsee	Wüthrich Esther	Schwarzenbach Gabriel, Burkhalter Simon und Mattea	78	79
Kerzers	Rohrer Regula	Bolliger Rolf	97	106
Kleindietwil	Nyfeler Thomas	Heiniger Kurt und Rosmarie, Krähenbühl Matthias	143	145
Konolfingen	Mai Jonas	Inäbnit Tabea	82	80
Langenthal	Bachmann Walter	Weininger Christian, Gabler Fabienne und Lukas	177	188
Luzern*	Zingg Fredi	Zingone Massimo	53	53
Matten	Stucki Ueli	Wampfler Simon	37	38
Münchenbuchsee	Stoller Andreas	Jacobi Gabi, Risto Wilhelm, Suter Anja	97	90
Ostermundigen	Meer Laurence	Heer Daniel	64	65
Pieterlen	vakant	Kunz Christian	40	39
Riedbach	Riedl Paul	Siebert Reiner (Mandat)	19	22
Ruswil	vakant	Lauber Markus	47	47
Schönbühl	vakant	Otti Philippe	57	59
Schüpfheim*	Vogel Alois	vakant	4	–
Schwarzburg	vakant	Heimberg Christian	44	46
Spiez	Jaggi Johannes	Thomas Oesch, Schenk-Erni Anja	126	123

\* Die Stadtmission Luzern und die Freikirche Schüpfheim sind «Institutionen» im Sinne der EGW-Statuten.

<b>Bezirk</b>	<b>Präsident</b>	<b>Pfarrer EGW Praktikanten andere Mitarbeitende</b>	<b>Mitglieder</b>	<b>Mitglieder</b>
			<b>2018</b>	<b>2017</b>
Steffisburg	vakant	Preisendanz Martin, Ampellio Nicola	107	101
Sumiswald	Saurer Andreas	Böhler Hans-Joachim	65	68
Thun	vakant	Freiburghaus Ruedi	52	55
Uetendorf	Heiniger Martin	Zwygart Matthias, Burn Simon	152	149
Unterlangenegg	Fahrni Isabel	Freiburghaus Ruedi, Badertscher Stefan	148	148
Waltrigen	Grädel Stefan	van der Willik Dirk, Tiefenbach Hanspeter, Megert Adrian	190	189
Wangen a.A.	Oesch Peter	Brassel Christoph	41	41
Wattenwil	vakant	Fahrni Peter	40	43
Worb	Grossenbacher Kurt	Vogt Andreas, Liechti Ernst	91	87
<b>Mitglieder in Bezirken</b>			<b>3 313</b>	<b>3 344</b>
<b>Mitglieder ohne Bezirksgehörigkeit</b>			<b>303</b>	<b>308</b>
<b>Total Mitglieder</b>			<b>3 616</b>	<b>3 652</b>

Stand 1. Januar 2019



Jeder Bezirk hat seinen eigenen Klang.

# BETRIEBSRECHNUNG 2018

<b>Ertrag</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Gaben	3'494'790	3'443'191
Gaben für Schuldenabbau (Schloss)	112'129	110'656
Jahresfest	16'477	14'005
Eigen-Konferenz	27'532	28'441
Medienstelle	38'741	44'070
Jugandanlässe	14'047	23'828
JuSek-Club	2'950	3'200
Legate/Erbschaften	0	0
Aktivzinsen	2'633	11'079
Übriger Ertrag	15'000	15'000
<b>Total Ertrag</b>	<b>3'724'299</b>	<b>3'693'471</b>
<b>Aufwand</b>		
Mitarbeiter Bezirke	-2'560'402	-2'549'249
Geschäftsstelle, KT Jugend, Bezirksbetreuung	-518'188	-479'027
Verwaltungsaufwand	-147'537	-139'066
Medienstelle	-186'748	-185'754
Jahresfest	-28'738	-26'365
Eigen-Konferenz	-20'255	-26'611
Jugandanlässe	-18'581	-24'017
Projekte, Diakonie, Mission	-34'700	-29'192
Tel 143 – Die Dargebotene Hand	-37'200	-37'200
Beiträge und Spenden	-11'798	-12'664
Verwendung Legate	0	0
Passivzinsen	-13'332	-19'025
Übriger Aufwand	12'839	-1'604
<b>Total Aufwand</b>	<b>-3'564'642</b>	<b>-3'529'776</b>

# BETRIEBSRECHNUNG 2018

	2018	2017
<b>Ergebnis vor Nebenrechnungen</b>	<b>159'657</b>	<b>163'695</b>
Ergebnis Liegenschafts-Rechnung	216'465	214'222
Ergebnis Einlagekasse	102'723	101'934
Ergebnis Berchtold Haller Verlag	-1'465	5'638
Ergebnis Jugendhaus Aeschi	1'483	8'403
Ergebnis Bezirksrechnungen	-997'438	-305'697
Ergebnis aus Liegenschaften (Veränderungen)	197'283	129'683
<b>Jahreserfolg</b>	<b>-321'292</b>	<b>317'877</b>

Das Ergebnis vor Nebenrechnungen ist vergleichbar mit dem Vorjahr, es liegt einiges über dem Budget 2018. Einmal mehr ist es ein Geschenk, so abschliessen zu dürfen. Wir sind sehr dankbar, dass wir auf so viel treue Spenderinnen und Spender zählen können. Auf der Ausgabenseite orientieren wir uns stets am Budget.

Ohne Schuldenabbaubetrag der Bezirke beträgt das Netto-Betriebsergebnis 47'528 Franken. Die Liegenschaftsrechnung und die Einlagekasse schliessen auf Vorjahreshöhe ab. Der Berchtold Haller Verlag und das Jugendhaus Aeschi heben sich gegenseitig praktisch auf, beide Bereiche sind nicht auf Gewinn ausgerichtet, stehen aber recht solide da. Bei den Bezirksrechnungen täuscht das Ergebnis: Die Bezirke stehen im Grunde sehr gut da, der Negativsaldo ist grossen Investitionen und sofortigen Abschreibungen geschuldet.

Die Bilanzsumme beträgt 63'732'115 Franken und das Eigenkapital 33'285'769 Franken.

Die vollständige Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Gfeller + Partner AG, Bern geprüft. Der Revisionsbericht liegt an der Delegiertenversammlung vom 27. April 2019 auf.

# DAS EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTSWERK

## WER WIR SIND

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) entstand 1996 aus dem Zusammenschluss der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands Landeskirchlicher Gemeinschaften des Kantons Bern. Die gemeinsamen Wurzeln reichen bis in das Jahr 1831 zurück. Wir sind Christen, die die Worte und das Leben von Jesus den Menschen unserer Zeit nahebringen wollen.

## UNSERE ZIELE

In der Gemeinschaft mit anderen fördern wir ein fröhliches, engagiertes Christsein im Alltag. Mit Worten und tätiger Liebe machen wir die gute Nachricht von Jesus Christus bekannt, damit viele Menschen die Liebe Gottes erkennen und sich ihm zuwenden.

Diese Ziele verfolgen wir hauptsächlich in folgenden Arbeitsbereichen:

## GEMEINSCHAFTSARBEIT FÜR ALLE

Wir feiern Gottesdienste und unterstützen Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren durch Veranstaltungen in rund 50 Vereinshäusern und Kapellen. Zurzeit gehören dem EGW fast 3700 Mitglieder und ein grosser Freundeskreis an. Nebst vielen freiwilligen sind über 70 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- und teilzeitlich tätig. Der finanzielle Aufwand wird von freiwilligen Spenden getragen.

## DIAKONIE

Hauptsächlich durch die Menschen in den Bezirken wird diakonische Hilfe für Menschen in schwierigen Situationen angeboten. In Bern-West existiert ein diakonischer Verein, der den Menschen vor Ort – besonders Ausländern – Hilfe und Unterstützung anbietet.

**Das Leitbild des EGW, Unterlagen für die Mitgliedschaft sowie weitere Exemplare dieses Jahresberichts sind im Büro des Evangelischen Gemeinschaftswerks erhältlich: Evangelisches Gemeinschaftswerk, Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, [info@egw.ch](mailto:info@egw.ch), [www.egw.ch](http://www.egw.ch), IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8**